Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) **1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 267 Donnerstag, den 12. November **1896.**

Rundschau.

Zur Wiederaufnahme der Reichstagsverhandlungen hatten sich am Dienstag nur wenig mehr als 100 Abgeordnete im Sitzungssaale eingefunden. Hoffentlich wird diese geringe Zahl sowie die Zeitverschwendung durch die umständlichen Stadthagen'schen Ausführungen, die ganz zwecklos waren, nicht vorbildlich für den Verlauf der Session.

Nach der Vertagung traten die Fraktionen im Reichstage in folgender Stärke an: Deutschkonservative 58, Freikonservative 27, Antisemiten 13, Centrum 100, Polen 19, Nationalliberale 49, Freisinnige Vereinigung 14, Freisinnige Volkspartei 25, deutsche Volkspartei 12, Sozialdemokraten 48, bei keiner Fraktion 30. Erledigt sind nur 2 Mandate, 1. Hessen und 13. Württemberg.

Die Centrumsfraktion hat eine Interpellation beim Reichstage eingebracht, welche die Regierung um Aufklärung hinsichtlich der Hamburger Enthüllungen ersucht.

Fürst Bismarck erhielt folgendes Telegramm aus Leipzig: Eine am 9. November im Saale des Vereins für Volkswohl zur Anhörung eines Vortrages über die politische Lage versammelte große Anzahl von Mitgliedern des nationalliberalen Landesvereins für Sachsen spricht ihre unwandelbare innige Verehrung und Dankbarkeit und ihr tiefes Bedauern über die unwürdigen Angriffe aus, denen der hochverdiente Gründer und Bewahrer eines mächtigen Deutschlands in einem Theil der Presse ausgesetzt ist.

Die „Bank- und Handelsztg.", welche die Version gebracht hatte, Fürst Bismarck habe aus Verstimmung über den unterbliebenen Zarenbesuch in Friedrichsruh seine Enthüllungen veröffentlicht, erklärt jetzt, daß ihr diese Mittheilung nicht etwa aus der Umgebung des Fürsten Bismarck, sondern aus Petersburg von „sehr gut informirter" Seite zugegangen sei.

Ueber die Wirkungen, welche die Verordnung über den Maximalarbeitstag in den Bäckereien auf das Verhältniß zwischen Meistern und Angestellten hat, wird im Berliner Bäckerinnungsorgan mitgetheilt, daß täglich in großer Zahl Denunziationen von Gesellen und Lehrlingen gegen die Meister wegen Uebertretung der Verordnung einlaufen. Es sind drei Gesellenbureaux errichtet, um die Klagen entgegenzunehmen: Es werden nur vorgedruckte Formulare ausgefüllt und an die betr. Polizeibureaux geschickt. Wird ein Geselle oder ein Lehrling entlassen, so geht er in das Gesellenbureau und macht eine Denunziation. Die Folge davon ist eine Vorladung nicht nur des Meisters, sondern des ganzen Personals, und zwar zu einer Zeit, wo die Bäckerei noch nicht beendet ist. Gesuche, die Vernehmungen und Termine für Bäcker am Nachmittag abhalten zu lassen, sind abschlägig beschieden worden.

Ueber den Gesetzentwurf betr. die Schuldentilgung in Preußen, der dem Landtage alsbald nach seinem Zusammentritt zugehen wird, verbreitet sich eine, augenscheinlich aus dem Finanzministerium stammende, offiziöse Auslassung, welche vor Allem hervorhebt, daß durch die Schuldentilgung eine neue Belastung des Etats gegenwärtig überhaupt nicht entstehe. — Im Einzelnen verlautet über den bevorstehenden Gesetzentwurf und den diesem zu Grunde liegenden Sachverhalt etwa das Folgende: In Preußen wird gegenwärtig annähernd $^1/_2$ Prozent der nahezu 7 Millionen betragenden Staatsschuld getilgt. Die Schuldentilgung zerfällt in eine ordentliche und eine außerordentliche; unter ersterer versteht man die auf den Anleihebedingungen beruhende Tilgung. Die für die außerordentliche Tilgung erforderlichen Summen werden gebildet aus den durch die Konvertirung der Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen der verstaatlichten Eisenbahnen ersparten Amortisationsbeträgen derselben. Die Eisenbahngesellschaften mußten bekanntlich ihre Prioritätsobligationen allmählich tilgen. Durch die Verstaatlichung fiel diese Tilgung fort, und man hielt es für billig, wenigstens die hierdurch dem Staate ersparten Ausgaben zur Schuldentilgung zu verwenden. Diese außerordentliche Schuldentilgung beträgt jetzt schon mehr als $^2/_3$ der ordentlichen Tilgung. Diese hat sich in den letzten Jahren theils durch allmähliche Amortisation, theils durch Kündigung und Rückzahlung der betreffenden Schuldverschreibungen schon sehr vermindert und wird im Jahre 1900, wo die preußischen Staatsschuldscheine zur vollen Tilgung gelangen, fast ganz verschwinden. Die Schuldentilgung würde dann sich nicht blos auf ein Minimum reduciren, sofern keine Ueberschüsse vorhanden sind, welche zu diesem Zwecke verwendet werden, sondern auch, sei es durch die Regierung, sei es durch den Landtag, aus dem Etat einfach entfernt werden können. Dieses wäre aber doch bei einer so großen und durch fortschreitende Eisenbahnbauten wachsenden Schuld um so unverantwortlicher, als das in den Eisenbahnen steckende, gewaltige Kapital doch auch mit den verschiedensten Risiken behaftet ist und eine allmähliche Abschreibung, als solche ist die Schuldentilgung in Preußen am besten zu bezeichnen, ein Gebot der einfachsten Wirthschaftlichkeit ist. Diese Lage der Sache hat den Gedanken nahe gelegt, eine der thatsächlichen, heute noch bestehenden Amortisation gleichkommende jährliche Verminderung der Schulden auf Gesetz zu stellen und dadurch den Wechselfällen der Zeit mehr zu entziehen. Hieraus ergiebt sich von selbst, daß die Behauptung haltlos ist, der Finanzminister wolle durch die Einführung der Schuldentilgung eine neue Belastung des Ausgabeetats herbeiführen, um in diesem Betrage die Steuern zu erhöhen.

In Wiesbaden haben die Katholiken unter Vorsitz Dr. Liebers eine Versammlung abgehalten, in welcher die Hamburger Enthüllungen einer Kritik unterzogen wurden. Dr. Lieber erklärte, daß das Centrum nach wie vor eine unabhängige politische Partei bleibe, die nicht immer mit der Regierung gehen könne; auch die agrarischen Forderungen könne das Centrum, trotzdem es in jeder Hinsicht auf die Landwirthschaft Rücksicht nehme, nicht acceptiren. Bezüglich der Handwerkerfrage würde er es lieber sehen, wenn sich die Handwerker ohne Zwang organisirten. Der Befähigungsnachweis dagegen sei erforderlich, desgleichen der Bau neuer Kreuzer zur Beschützung des Handels.

Im Prozeß Auer und Genossen (Vergehen gegen das Vereinsgesetz) fand am Dienstag vor dem Reichsgericht in Leipzig die Verhandlung statt über die Revision, welche von 15 der verurtheilten Angeklagten eingelegt war. Die Revisionskläger wurden von den Rechtsanwälten Wolfgang Heine und Herzfeld aus Berlin vertreten. Der Oberreichsanwalt beantragte die Verwerfung der Revision, da die Feststellung der Verbindung zwischen den Wahlvereinen und der Parteileitung, sowie die Feststellung des Bewußtseins dieser Verbindung nicht rechtsirrthümlich sei. Das Reichsgericht hob das Urtheil auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück, weil nicht alle Voraussetzungen des Paragraphen 8 des preußischen Vereinsgesetzes festgestellt seien.

Der deutsche Außenhandel bietet zum ersten Male seit vielen Jahren in den verflossenen drei ersten Vierteln des laufenden Jahres ein recht erfreuliches Bild. Steigende Einfuhr und, was besonders werthvoll ist, steigende Einfuhr von Rohstoffen einerseits und andererseits steigende Ausfuhr von Fertigerzeugnissen, das ist die handelspolitische Signatur der ersten 9 Monate dieses Jahres, und das wird, wie zu hoffen steht, auch die des ganzen Jahres 1896 sein. Darin giebt sich ein höchst erfreulicher wirthschaftlicher Aufschwung zu erkennen. Die Gesammteinfuhrmengen beliefen sich in den drei ersten Quartalen d. J. auf $26^1/_2$ Millionen gegen etwa $23^1/_2$ Millionen Tonnen im Jahre 1895. Die Gesammteinfuhrwerthe beliefen sich in derselben Zeit auf 3361 Millionen Mark gegen 3121 Millionen im Vorjahr. Die Gesammtausfuhrmengen repräsentirten einen Werth von 2688 gegen 2476 Millionen Mark in den ersten 9 Monaten 1895.

Auf einem Bankett zu Ehren des Lord Mayors, d. i. des Oberbürgermeisters von London und Dublin, Philipps, hielt der englische Premierminister Lord Salisbury seine mit großer Spannung erwartete Rede, in welcher er u. a. auch die orientalische Frage behandelte. Der Minister erklärte, das Einzelvorgehen Englands gegen den Sultan würde die schlimmste Politik für das Wohl der Armenier sein. Ein Vorgehen Englands gegen die Türkei würde militärische Occupation erheischen. Wenn England wünsche, diese Operation auszuführen, die einer großen Armee bedürfte, müßte es die allgemeine Wehrpflicht einführen. England müsse vor der Hand an dem europäischen Concert festhalten. Wenn die europäischen Mächte gewillt sind, sich in die Herrschaft des Sultans einzumischen, besäßen sie Mittel dazu, andernfalls wäre ein Einzelvorgehen riskant; es könnte nicht allein mißlingen, sondern eine Kollision herbeiführen, die einen europäischen Krieg herbeiführen würde. Die 6 Großmächte müßten gemeinsam vorgehen; aber auch wenn sie es nicht thäten, müßte England auf ein eigenmächtiges Einschreiten verzichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. November.

Der Kaiser arbeitete am Dienstag Vormittag mit dem Chef des Militärkabinets von Hahnke, empfing sodann den österreichischen Botschafter v. Szögyényi und wohnte um 12 Uhr im Langen Stall zu Potsdam der Rekrutenvereidigung bei. Das Frühstück nahm der Kaiser im Kreise der Offiziere des 1. Garderegiments ein und fuhr nach demselben nach dem Neuen Palais zurück.

Die Kaiserin traf Dienstag früh aus Plön im Neuen Palais wieder ein. Im Laufe des Vormittags stattete die Kaiserin der Frau Prediger Keßler, der Tochter des verstorbenen Oberhofpredigers Frommel, einen Beileidsbesuch ab.

Der Fürst von Rudolstadt verlieh seinem Sohne, dem Prinzen von Leutenberg, aus Anlaß seiner Verlobung mit Prinzessin Alexandra von Anhalt Titel und Rang eines Prinzen von Schwarzburg.

Der Bundesrath hat an den beiden letzten Tagen längere außerordentliche Sitzungen abgehalten und in denselben die Etatsberathung zu Ende geführt, so daß der Etat dem Reichstage nun ohne Verzug unterbreitet werden wird; und zwar wird dies aller Voraussicht nach am Freitag oder spätestens am Sonnabend der Fall sein. Alle bisherigen Angaben über den Militäretat sind unbegründet.

Mit dem Brandmal.

Roman von **Marc Roberts.**

(Nachdruck verboten.)

(42. Fortsetzung.)

„Also gestorben, zu den Todten geworfen?" murmelt er.

„Aber nicht vergessen, Friedrich, nicht vergessen," antwortete sie leise. „Niemals kam uns eine Nachricht; das Haus in Boston meldete Dein Nichteintreffen. Da mußte ich glauben, Du wärest gestorben. Nun erst hatten wir ein Recht, für den todten Vater weiter zu beten. Und da kommst Du plötzlich wieder, nicht arm und elend — reich; es ist ein wilder Traum."

Sie streift ihn, mit einem Erschrecken im Antlitz.

„Friedrich! Was machte Dich zu dem, was Du heute bist?"

Voll blickt er sie an.

„Ein ehrliches Wollen, Anna; nichts Unrechts! Kein Flecken fiel mehr auf mich und wenn jahrelanges, strengstes Festhalten an der Pflicht, an Ehre, noch etwas wägen, so ist auch der Flecken von damals abgewaschen und ich stehe heute rein vor Dir!"

Mit großer Wärme, ja mit Begeisterung hat er gesprochen.

Wirkt doch auch der ganze Zauber der deutschen trauten Häuslichkeit wunderbar auf ihn ein. Hier umgiebt ihn Alles, was er liebt, und kein Preis wäre ihm zu hoch, um diese Schätze festzuhalten.

„Aber Dein falscher Name — Douglas?" fragt sie unwillkürlich hoffend.

Er klärt sie rasch über Alles auf, hat er doch etwas wie ein Recht, auch diesen Namen zu führen, seit er alleiniger Chef der alten Firma Douglas ist.

Er schildert ihr sein ganzes Leben von dem Tage an, da er Deutschland verließ, all' sein Elend und dann das Glück.

„Es ist mir treu geblieben, dieses späte Glück, für immer treu!" ruft er. „Ich führe drüben ein glänzendes, aber einsames Haus. Und da fing die Sehnsucht an, sich in meiner Brust festzukrallen und nicht mehr von mir ließ sie, ob ich mich auch in rastlose Arbeit stürzte und Erfolg an Erfolg reihte. Dann endlich gab ich nach, ich mußte herüber, Dich, die Kinder wieder einmal sehen. Verschwiegen habe ich den beiden großherzigen Frauen auch nicht das Kleinste meiner Vergangenheit. Sie schenken mir unbegrenztes Vertrauen, das ich mir stets erhalte. Auch von Dir, von unseren Kindern sprach ich und wenn ich Euch einmal dort hinüberbrächte, Ihr fändet eine sorgenfreie zweite Heimath. Hier quälst Du Dich wohl, Du Arme; freilich, das bischen Vermögen wirft nur wenig ab —"

„Wir waren zufrieden, die Sorge trat uns nie zu nahe!" versetzte Frau Anna.

„O, ich wollte Euch ein Leben bereiten, so freudvoll nach all' den Jahren des Unglückes, so heiter, als breche jetzt erst für uns Alle der Mai des Lebens an."

„Daran ist nicht zu denken, Friedrich", schüttelt Frau Anna, gerührt von seinen Worten, den Kopf. „Du vergissest Renate — Robert —"

„Ach, meine Kinder!" spricht er hastig. „Vergessen — o, nein! Ich denke ja immer an sie. Aber ich fragte Dich ja noch nicht einmal, was aus ihnen geworden ist?"

„Renate ist sehr glücklich verheirathet — Du erinnerst Dich doch noch?"

„Ja, ja", kommt es unsicher über seine Lippen, „nicht wahr, mit dem Sohn jenes Mannes, der — der mein Unglück war?"

„Mit Hans von Heimen. Wie glücklich war ich doch damals, als ich meinem Kinde die Ruhe wiedergeben durfte!"

Weihold nickt.

„Es sollte seine Sühne sein. — — Und wo — sind die Beiden nun?"

„Hier am Platze."

„Hier?"

„Heimen ist Regierungs-Assessor und steht sogar dem Kron-Nachfolger sehr nahe. Es wird ihm eine glänzende Carriere prophezeit."

„So, so! Ach, das ist gut! Aber halt! Jener Mann — sein Vater, wo — ist er auch hier?"

Unruhig wird sein Blick.

„Nein, Friedrich; er lebt gänzlich zurückgezogen in seinem Herrenhäuschen zu Sternberg."

„Um so besser," murmelte er. „Ach, könnte ich doch für immer die Vergangenheit vergessen! Aber jeder leise Anstoß rüttelt sie wieder empor.

Er läßt den Kopf in die hohle Hand sinken.

„Du hast nichts mehr zu fürchten, wenn Du Dich selbst freigekämpft hast. Renate ist glücklich im Besitz ihres Gatten und auch Robert ist ein prächtiger Junge geworden. Er hat die besten Aussichten. Das Geheimniß der Vergangenheit ruht wohlgeborgen in Deiner, meiner und der Brust jenes zum Einsiedler gewordenen Mannes zu Sternberg.

Er öffnet die Lippen, preßt sie aber gleich darauf wieder fest zusammen.

Der Besuch vom gestrigen Tage fällt ihm ein. Ein unglücklicher Zufall ist's immerhin, daß der ehemalige Zellengenosse ihm in den Weg treten mußte, wenngleich er ihm auch keine weittragende Bedeutung beimessen will.

„Um auf meine früheren Worte zurückzukommen, Anna," fährt er fort, „könntest Du Dich nicht entschließen, mit Robert mir zu folgen?"

Sie blickt ihn erschrocken an.

„Das ist nicht möglich!"

„Nicht möglich?"

Dem Reichstag ist Dienstag der Gesetzentwurf über die Erweiterung der Postdampferverbindungen zugegangen.

Die Gesetzentwürfe über die Invaliditäts- und Altersversicherung und gegen Kunstwein (vom Bund der Landwirthe ausgearbeitet) sind mit 50 Unterschriften von Mitgliedern der wirthschaftlichen Vereinigung dem Reichstage zugegangen.

Die Sozialdemokraten wollen die Regierung darüber interpelliren, ob die Einführung einer besonderen Gemeinde-Umsatzsteuer für Konsumvereine, wie sie in vielen sächsischen Städten erfolgt ist und noch erfolgen wird, den Reichsgesetzen entspreche.

Die Handelskammer zu Leipzig hat sich gegen den Entwurf über die Zwangsorganisation des Handwerks ausgesprochen.

Sein regstes Interesse an dem Wohlergehen des deutschen Handwerks hat der Kaiser auf das Huldigungstelegramm des deutschen Gewerbekammertages zu Weimar aussprechen lassen.

Nach dem amtlichen Resultat der Reichstagsstichwahl in Westhavelland-Stadt Brandenburg erhielten Schriftsteller Pëus-Dessau (Soz.) 9720 und Landrath v. Löbell-Rathenow (kons.) 9685 Stimmen. Ersterer ist gewählt.

Der Ausschuß des deutschen Bimetallistenbundes wird am 20. November zu einer Berathung in Berlin zusammentreten.

Soeben beendigte der 1. Senat des Oberverwaltungsgerichts einen Rechtsstreit, den ein Hutmacher Karge zu Luckenwalde gegen den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg wegen Aufhebung einer polizeilichen Verfügung angestrengt hatte. Am 30. November v. J. sollte die Filiale des Unterstützungsvereins deutscher Hutmacher sein Stiftungsfest feiern; Karge als Vorsitzender des Vereins erhielt am Tage vor dem Fest eine polizeiliche Verfügung, daß am Fest Frauen nicht theilnehmen dürfen. Sowohl der Regierungspräsident wie auch der Oberpräsident wiesen die Beschwerden auf Grund des § 8 des Vereinsgesetzes zurück, da es sich hier um einen politischen Verein handle. Sodann erhob Karge Klage gegen den Oberpräsidenten, und das Oberverwaltungsgericht erklärte die Klage für begründet und erachtete für nicht erwiesen, daß der Verein ein politischer sei.

Die angeblich offiziöser Quelle entstammende Mittheilung Berliner Zeitungen, daß man sich regierungsseitig mit der Frage beschäftige, ob nicht im Hinblick auf die starke Belastung des Bahnhofs Friedrichstraße an der Stadtbahn ein neuer Hauptbahnhof für den Fernverkehr auf dem Gelände des vormaligen Güterbahnhofs der Lehrter Bahn anzulegen sein möchte, trifft, wie amtlich erklärt wird, nicht zu.

Die eisenbahnfachwissenschaftlichen Vorlesungen finden im Winterhalbjahr 1896/97 in folgender Weise statt: In Berlin werden in den Räumen der Universität Vorlesungen über preußisches Eisenbahnrecht sowie über die Verwaltung der preußischen Staatseisenbahnen gehalten. Das Nähere, namentlich auch bezüglich der Anmeldung zu den Vorlesungen, ist aus dem Anschlage in der Universität ersichtlich. In Breslau erstrecken sich die Vorlesungen auf Eisenbahnbetriebslehre und auf Elektrotechnik. In Cöln werden Vorlesungen über Eisenbahnrecht und Eisenbahnverwaltungslehre sowie über Elektrotechnik, in Elberfeld über Technologie gehalten.

Die „Vossische Zeitung“ giebt eine Meldung südafrikanischer Zeitungen wieder, daß der deutsche Vize-Konsul in Lourenzo-Marquez, Graf Markus Pfeil, auf der Fahrt nach Prätoria Mitte Oktober von portugiesischen Eisenbahnbeamten und Polizisten angegriffen und verwundet worden sei. Der portugiesische Gouverneur drückte dem Grafen Pfeil hierüber sein Bedauern aus und ließ die betheiligten Beamten verhaften. Der Angriff war nicht gegen den deutschen Konsul als solchen gerichtet, sondern ging aus der Feindschaft der portugiesischen Unterbeamten gegen die Fremden hervor.

Friedrich Schröder ist in Dar-es-Salaam in zweiter Instanz, wie schon kurz mitgetheilt, wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Wegen der Nothzuchtfälle ist auf Freisprechung erkannt. Das erste Urtheil lautete bekanntlich auf 15 Jahre Zuchthaus. Schröder dürfte zur Verbüßung der Strafe nach Deutschland übergeführt werden.

Der badische Gesandte in Berlin, Dr. von Jagemann, wurde Dienstag in Rom von dem Papste in einstündiger Audienz empfangen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Dienstag, 10. November.

Der Reichstag hat am Dienstag seine Arbeiten wieder aufgenommen. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Präsidenten Frhrn. v. Buol trat das Haus in die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung ein. Abg. Lenzmann (fr. Vp.) erstattet den Bericht über die Ergebnisse der Kommissionsberathung. — Zu § 8 des Entwurfes liegt ein Antrag Stadthagen und Gen. vor, nach welchem die Diziplinargesetze der Einzelstaaten für richterliche Beamte aufgehoben werden sollen und die Enthebung vom Richteramt nur aus den für die Mitglieder des Reichsgerichts maßgebenden Gründen erfolgen darf; ferner soll derjenige, der länger als drei Jahre ein Verwaltungsamt oder das Amt als Staatsanwalt bekleidet hat, vom Richteramte ausgeschlossen sein. Nachdem Abg. Stadthagen in längerer Rede den Antrag begründet hat, betont Justizminister Schönstedt, daß weder das Vertrauen zu den Richtern erschüttert sei, noch daß die Richter selbst das Vertrauen zu ihrer Selbständigkeit verloren hätten. Er habe das Vertrauen, daß ehemalige Staatsanwälte mit derselben Gewissenhaftigkeit fungiren werden, wie die anderen Richter. Die sozialdemokratischen Anträge werden abgelehnt. Die Berathung des § 27 über die Zuständigkeit der Schöffengerichte wird ausgesetzt, ebenso die Berathung der §§ 62 und 73. § 63a, Einspruchsrecht des Oberlandesgerichtspräsidenten gegen die Geschäftsvertheilung, wird nach kurzer Debatte entsprechend den Kommissionsbeschlüssen abgelehnt. Die §§ 61, 65, 75, Zuständigkeit der Strafkammern, werden ohne Weiteres genehmigt. Zu § 77, welcher bestimmt, daß die Zivil- und Strafkammern mit 3, statt mit 5 Mitgliedern besetzt werden, beantragt Abg. Rembold (Ctr.), daß in der Hauptverhandlung bei den Strafkammern zwei Schöffen hinzutreten. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Fortsetzung der Berathung. (Schluß 5½ Uhr.)

Ausland.

Italien. Monsignore Macario überreichte dem Papste ein Handschreiben Menelik's, welches angeblich veröffentlicht werden wird.

Bulgarien. Wie der Wiener „Neuen Freien Presse“ aus Sofia gemeldet wird, bestätigt sich die Nachricht, daß Kaiser Franz Josef dem bulgarischen Kriegsminister Petrow seine Photographie, mit seiner eigenen Unterschrift versehen, übersendet hat. Fürst Ferdinand ließ sofort auf diplomatischem Wege seinen wärmsten Dank für die Auszeichnung des Kriegsministers nach Wien gelangen, indem er hinzufügte, daß er in diesem Gnadenbeweise des Kaisers eine hohe Auszeichnung für die ganze bulgarische Armee erblicke.

Türkei. Nach Berichten aus Konstantinopel verlautet daselbst gerüchtweise, daß es in dem Orte Evereck bei Caesarea zu Unruhen gekommen sei, wobei gegen 100 Armenier von den Türken getödtet und zahlreiche armenische Häuser geplündert worden seien. Trotz ihrer Anstrengungen sei es den Behörden nicht gelungen, den Gewaltthätigkeiten Einhalt zu thun.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 9. November. Auf dem im Fribbuthale — Feldmark Vorstadt Culm und Osnowo — belegenen Territorium des Ziegeleibesitzers Egon von Moritz ist in diesen Tagen beim Anstich einer Schicht diluvialen kieshaltigen Sandes ein organischer Rest von außergewöhnlichem Interesse, nämlich ein großer, vorzüglich gut erhaltener Mammuthzahn von 3550 Gramm Schwere gefunden worden. Der Zahn ist 25 Ctm. lang, 18 Ctm. breit, 7½ Ctm. dick und hat 26 scheibenartig neben einander verlaufende wulstige Erhöhungen, denen 18 Reihen von Vertiefungen der Kaufläche und 2 Reihen theilweise gut erhaltener Zahnwurzeln entsprechen. Die mit der Erdbewegung beschäftigten Arbeiter hatten das interessante Objekt bereits achtlos bei Seite geworfen, als Herr v. Moritz, welcher sich persönlich sehr für geologische und prähistorische Forschungen interessirt, dasselbe vor abermaliger Einbettung in den Sand noch rechtzeitig für die Wissenschaft rettete. Herr v. Moritz hat den Mammuthzahn dem westpreußischen Provinzial-Museum in Danzig zum Geschenk gemacht.

— **Culm**, 10. November. Der hiesigen Obst- und Beerenwein-Kellerei von Th. Jasmer und Komp. ist bei der Preisvertheilung der internationalen Preiskonkurrenz und Ausstellung auf dem Gebiete der Ernährung rc. zu Düsseldorf die goldene Medaille zuerkannt worden.

— **Graudenz**, 10. November. (Ges.) Um sich aus unserer Niederung Frauen zu holen, sind vor Kurzem einige junge Leute aus Nordamerika bei ihren Eltern angelangt. Wenn sie sich hier verheirathet haben, wollen sie wieder nach Amerika zurückkehren.

— **Allenstein**, 10. November. Der Landgerichtsdirektor Weber von hier ist zum Senatspräsidenten beim Kammergericht ernannt worden. — Das 65jährige Ehejubiläum begeht am nächsten Sonnabend der hiesige Stellmacher Kornalewski mit seiner Frau. Der ziemlich rüstige Mann ist 89 Jahre alt, seine Frau zählt 95 Jahre.

— **Insterburg**, 10. November. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den Schlachthausdirektor Braun wegen verschiedener Amtsverbrechen zu dreijähriger Zuchthausstrafe.

— **Hohenstein**, 10. November. Gestern legte sich der 17jährige Maurer Florian auf das Geleise der Strecke Hohenstein-Osterode. Mit großer Mühe gelang es dem Personal der Lokomotive, diese zum Stehen zu bringen. Der Lebensmüde gebärdete sich wie ein Wahnsinniger, sodaß er gebunden und mitgenommen werden mußte.

— **Danzig**, 11. November. Herr kommandirender General v. Lentze gab gestern Abend ein größeres Ballfest, zu welchem auch viele Theilnehmer aus anderen Garnisonorten und aus der Provinz eingeladen und erschienen waren. — Herrn Polizeikommissarius Sachße ist vom Prinzregenten Albrecht von Braunschweig das Ritterkreuz 2. Klasse des braunschweigischen Ordens Heinrich des Löwen verliehen worden. — Herr Baurath Schmidt in Danzig, Deichinspektor des Danziger Werders, Ehrenbürger der Stadt Dirschau, in welcher er bis vor kurzem lange Jahre wirkte, begeht am 18. November sein 50jähriges Freimaurer-Jubiläum. Herr Schmidt gehört der Loge zu Marienburg an.

* **Schulitz**, 10. November. Wegen Vergehens gegen die Konkursordnung wurde der Kaufmann und Mühlenbesitzer W. von hier von der Strafkammer in Bromberg zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. W. hatte in der Bilanz Forderungen in Höhe von 162 265 Mark aufgestellt, welche zum größten Theil uneinziehbar waren.

— **Bromberg**, 10. November. Auf dem Hofe Danziger Straße Nr. 104 spielte sich vorgestern spät am Abend ein blutiges Drama ab. Den dort wohnenden Arbeiter Reinhold Dehnert besuchte sein Bruder Karl. Da es zum Streit kam, wurde letzterer von seinem Bruder vor die Thüre gesetzt. Einige Zeit darauf begab sich Reinhold D. auf den Hof und erhielt, kaum aus der Thüre getreten, von seinem ihm auflauernden Bruder einen Messerstich in den Unterleib. Karl D. ist verhaftet worden. Reinhold Dehnert ist gestern Abend seiner Verletzung erlegen. Als der Prediger kam, nach welchem er verlangt hatte, fand dieser bereits eine Leiche.

— **Inowrazlaw**, 10. November. Hier soll ein Kaiser Wilhelm-Denkmal errichtet werden. Zu diesem Zwecke sind bereits größere Summen von Privatpersonen und von Vereinen gezeichnet worden. Zur Vergrößerung des Denkmals-Fonds wird am 14. November auch eine patriotische Veteranenversammlung abgehalten werden und die erhobenen Eintrittsgelder dem genannten Fonds zufließen.

— **Posen**, 10. November. Aus Opalenitza wird der „Pos. Ztg.“ gemeldet: Der Distriktskommissarius v. Carnap hat jetzt thatsächlich in Folge der bekannten Vorgänge die Entlassung aus dem Staatsdienste ohne Pension erhalten. Mit der vorläufigen Verwaltung des Polizei-Distriktsamtes Opalenitza ist der Distrikts-amts-Anwärter Dr. Berger aus Posen vom Oberpräsidenten betraut, welcher auch schon die Dienstgeschäfte übernommen haben soll.

Lokales.

Thorn, den 11. November 1896.

√ [Stadtverordneten-Wahl.] Bei der heutigen Wahl in der zweiten Abtheilung waren vier Stadtverordnete, je auf die Dauer von 6 Jahren, zu wählen. Es wurden von 235 wahlberechtigten Bürgern insgesammt 147 Stimmen abgegeben, was einer Wahlbetheiligung von etwa 60 Prz. gleichkommt. Gewählt wurden die Herren:

Kaufmann Goewe	mit 144 Stimmen
Kaufmann Rittweger	„ 120 „ „
Spediteur Riefflin	„ 95 „ „
Kaufmann Rawitzki	„ 82 „ „

Es sind also die Herren Goewe und Rittweger wieder- die Herrn Riefflin und Rawitzki neugewählt. Außer den genannten erhielten noch folgende Herren Stimmen: Rentier Kotze 53, Klempnermeister Schultz 47, Schlossermeister Labes 19, Kaufmann Rausch 13, Oberlehrer Bensemer 6, Kaufmann Mallon 3, Kaufmann Grosser sen. 2; auf drei Herren entfiel ferner noch je 1 Stimme. — Die erste Abtheilung hält heute, Mittwoch, Abend im Artushof eine Versammlung zur Aufstellung ihrer Kandidaten ab und wählt morgen, Donnerstag, Vormittag von 10—12 Uhr.

— [Personalien.] Der kommissarische Kreisbauinspektor, Regierungsbaumeister Schramke in Schwetz ist in die Eisenbahnverwaltung übernommen und zum 1. Dezember nach Breslau versetzt. — Der Obergrenzkontroleur, Steuerinspektor Fritz in Neufahrwasser ist als Stationskontroleur nach Hamburg, der Hauptamtsassistent Neitzke in Danzig als Hauptamtskontroleur nach Prostken versetzt. — Dem emeritirten Lehrer Knoff zu Elbing, bisher zu Oberkerbswalde, ist der Adler der Inhaber des Kgl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

× [Schützenhaus-Theater.] Eine recht amusante Novität auf dem Gebiet der heiteren Muse steht uns für morgen, Donnerstag, in Aussicht. „Die Loreley“, eine der erfolgreichsten Neuheiten dieser Saison, wird morgen auch hier ihre Première erleben. Es soll dies nach auswärtigen Zeitungsberichten eine der humorvollsten Erscheinungen auf dem Gebiete des lustspielartigen Schwankes sein und hat bereits an zahlreichen Bühnen einen großen Erfolg errungen. „Loreley“ ist ein lustiger, übermüthiger Schwank, manchmal etwas gewagt, manchmal etwas derb, nie aber verletzend und voll fröhlichem Humor, der den Zuschauern reichlich zu lachen giebt. Wir dürfen Herrn Direktor Berthold jedenfalls dankbar sein, daß er uns, wie mit so mancher andern Novität schon, so auch mit dieser so schnell bekannt zu machen bestrebt ist.

+ [Der Circus A. Braun] hat sein sehr geräumiges Zelt auf dem Platze am Bromberger Thor aufgeschlagen und gab gestern Abend hier die erste Vorstellung. Der Circus war durch Coaksöfen recht angenehm durchwärmt und der Besuch war ein sehr zahlreicher. Das Programm bot des Unterhaltenden eine reiche Fülle; trugen die Leistungen auch nicht immer den Stempel des Außergewöhnlichen, so muß doch besonders die Sicherheit bemerkt werden, mit der sie sämmtlich ausgeführt wurden. Auch das berührt angenehm, daß die einzelnen Nummern des Programms ohne langweilige Unterbrechungen schnell aufeinander folgen. Herr Direktor Möller führte zwei Hengste in Freiheit vor und fand lebhaften Beifall. Recht Anerkennenswerthes leisteten in den Künsten der Circusreiterei auch die Damen Ciska und Amanda und die Herren Blumenfeld und Hartwig. Als Tanzkünstler auf dem Seil produzirte sich Herr Wollnik, als „Gelenkmensch“ und Fußkünstler Herr Wiedrow, der u. a. mit dem rechten Fuße ißt, trinkt und sich damit sogar eine Zigarrette anzündet. Die Clowns Herbert und Bruston erregten viel Heiterkeit, der „dumme August“ dürfte sich einige wenig dezente „Trics“ vielleicht besser ersparen. Besondere Anerkennung verdient noch der Jongleur Herr Petras, der wirklich Vorzügliches leistet. Aus Vorstehendem dürfte zur Genüge hervorgehen, daß das Programm reichhaltig und unterhaltend ist.

+ [Der Provinzialausschuß] für die Provinz Westpreußen hat nunmehr beim König den Antrag gestellt, die Einberufung des Provinziallandtages zum 19. März 1897 zu verfügen.

— [Farbenänderung für die Provinz Posen.] Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute einen Allerhöchsten Erlaß, nach welchem als Farben für die Provinz Posen „Weiß — Schwarz — Weiß“ bestimmt werden.

* [Weihnachts-Packetsendungen nach Nordamerika,] welche mit der deutschen Packetpost den Adressaten reichzeitig zum Fest zugehen sollen, sind vor Ablauf des Monats November zur Post zu liefern.

△ [Reisekosten der preußischen Staatsbeamten.] Das Königliche Staatsministerium hat beschlossen die Bestimmung unter B 3 der durch den Staatsministerialbeschluß vom 13. Mai 1884 für die Berechnung der Reisekosten der preußischen Staatsbeamten als maßgebend erklärten „Zusammenstellung einiger Grundsätze, nach welchen bei Berechnung

---

Die Antwort sollte für ihn vollkommen entscheidend sein, dennoch vermag er nicht das Harte hinzunehmen.

„Robert liebt seine deutsche Zukunft; mit Leib und Seele ist er hier festgekettet. Auch Renate möchte er nicht verlassen.“

„Und Du, Anna — Du?“

Weit beugt er sich vor, um in ihren Augen zu lesen.

„Die Kinder waren mein Alles, mein Trost im ersten größten Unglück und sodann weiter, all' die langen Jahre hindurch. Wenn ich zusammenbrechen wollte, richtete ich mich an ihrem Anblick wieder auf. Sie sind mir nöthig zum Leben, ohne sie kann ich mir's nicht denken. Da begreifst Du nun wohl selbst, armer Mann, — daß ich sie nicht verlassen kann.“

Wie eine mächtige Erschütterung läuft es durch die Brust Weihold's.

„So muß ich allein wieder hinüber in meine neue Heimath?“ sagte er nach schwerer Pause.

Er findet keine Antwort.

„Gut!“ Weihold hat sich gefaßt. „Ich will wieder wandern, weiterziehen wie ein Ausgestoßener der Gesellschaft. Wen das Schicksal, diese Megäre, einmal in den Koth der Straße tritt, der kann, wie es scheint, trotz Allem nie mehr vollkommen frei sein. Aber ehe ich gehe, ehe ich vielleicht für immer von hier scheide, will ich meine beiden Kinder in die Arme schließen. Das sei mein Lohn für das Ringen langer Jahre.“

Abwehrend streckt sie ihm beide Hände entgegen, ohne eine Entgegnung zu finden. Sie weiß nur, daß es nicht sein soll, was er verlangt.

Weihold fährt von seinem Stuhl empor. Sein Gesicht ist plötzlich blaß geworden.

„Was soll dies, Anna? Verwehrst Du mir auch das?“

„Es kann ja nicht sein!“ stößt sie jammernd hervor. „Sie wissen von keinem Vater mehr, der starb ihnen längst. Und Todte erwachen nicht wieder —“

„Sie erwachen doch, die Liebe weckt sie! Unmöglich kann ich so als Fremder scheiden. Wäre dies das Resultat der übergroßen Sehnsucht? Nein es muß einen Ausweg geben.“

„Ich finde keinen — keinen —“ stammelt sie mit Thränen in den Augen. „Wenn Renate plötzlich von einem Vater erfährt, wird sie nicht fragen: weshalb war er todt für uns bis heute? Und Robert ebenso. Heimen aber, der auf seinen makellosen Ruf stolz über Alles ist, wird nicht eher ruhen, bis er die Wahrheit entdeckt hat. Sein Scharfblick hat mir doch jetzt schon manchesmal Sorge gemacht.

Und kommt er auf die Wahrheit, so weiß ich, daß Renate, er selbst, wir Alle, tief unglücklich werden. Nur das Eine wird sich in seinen Kopf setzen, daß sein Weib die Tochter eines — o, erspare mir das Wort, Friedrich. Erbarme Dich meiner Angst. Er würde Renate von sich stoßen, die so ahnungslos glücklich ist, trotz seines eigenen Vaters, denn die persönliche Ehre geht ihm über Alles. Um des so schwer erkauften Friedens Willen —“

Sie klammert sich an seinem Arm fest und starrt flehend zu ihm auf.

Weihold lehnt sich halb gebrochen gegen die Wand, seine freie, unsichere Hand streift eines der Blumengeschirre.

Es wankt und zersplittert krachend am Boden. Mit Scherben und Erde sind die frischen Blüthen bedeckt.

„Die Tochter eines — Sträflings, nicht wahr, so wolltest Du doch sagen?“ stößt er bitter hervor. „Die würde der stolze, ehrenhafte Mann erbarmungslos über seine Schwelle jagen, trotz aller Liebe! Wie erbärmlich muß es dann um diese Liebe bestellt sein, wenn er sich von einem bloßen Vorurtheil, von einem Phantom unterjochen läßt, denn, daß Renate so rein wie eine frische Blüthe ist, brauche ich nicht erst bestätigt zu erhalten. Aber ich muß Dir wohl noch einmal nachgeben. Du zitterst am ganzen Körper vor verhaltener Angst, beruhige Dich, Anna. Ich will nicht Derjenige sein, der Deine Sorgen vermehrt. Hätte ich gewußt wie Alles steht, wer weiß, vielleicht wäre ich doch bei den Verschollenen geblieben, um nie mehr wiederzukehren.“

Ein Beben zittert durch seine Stimme, das Antlitz blickt nun wiederum so sorgenvoll, wie einstmals in den letztvergangenen Jahren.

„Nur eine einzige Bitte habe ich noch, Anna. Du bist noch heute mein Weib und es gab eine Zeit, wo wir uns nicht den kleinsten Wunsch versagten, wo Eines dem Andern Alles zu Liebe that. Wie der Sturm über mein Leben fegte, konntest Du mich vergessen, ich aber Dich nicht. All' meine Hoffnung setzte ich bei der Ueberfahrt an den Gedanken, Euch das Glück wieder bringen zu können. Auch das ist mir nicht vergönnt. Aber etwas möchte ich mit mir nehmen, wenn ich nun wieder scheide: Die Bilder meiner Liebsten, den Ton ihrer Worte, der mir im Ohr klingt für immer. Laß mich sie sehen, nicht als Vater, als fremder Besuch, zwanglos. Dann gehe ich wiederum.“

Sie reichte ihm die Hände.

„Ja, das sollst Du, Friedrich. Sehen und sprechen sollst Du sie; das Andere müssen wir uns versagen mit blutendem Herzen.“

„Und wann — wann, Anna?“

„Ich will ihnen sagen, daß ein Onkel aus Amerika zurückgekehrt, mir seinen Besuch macht und die Familie kennen lernen möchte. Uebermorgen ist Sonntag, da versammeln wir uns manchmal Alle hier zum Mittag-Tisch, um nachdem einen kleinen Ausflug zu machen. Daß es diesmal auch so sein wird, dafür will ich Sorge tragen.“

(Fortsetzung folgt.)

der Reise- und Umzugskosten der Reichsbeamten zu verfahren ist“, durch folgende zu ersetzen: a) Als Ort im Sinne der vorstehenden Bestimmungen gilt der hauptsächlich von Gebäuden oder eingefriedigten Grundstücken eingenommene Theil eines Gemeinde-(Guts-)Bezirks, so daß die Ortsgrenze ohne Rücksicht auf vereinzelte Ausbauten oder Anlagen durch die Außenlinie jenes Bezirkstheiles gebildet wird. Derartig räumlich zusammenhängende, demselben Gemeinde (Guts-)Bezirke angehörende Komplexe von Gebäuden und eingefriedigten Grundstücken gelten auch dann als ein einziger Ort, wenn etwa für einzelne Theile besondere Ortsbezeichnungen üblich sind. b) Sind in einem Gemeinde (Guts-) Bezirke mehrere, getrennt von einander liegende, geschlossene Ortschaften vorhanden, so ist jede solche Ortschaft für sich als Ort in dem vorbezeichneten Sinne anzusehen. Als Anfangspunkt der Reise gilt in diesen Fällen die Grenze der Ortschaft, worin der Beamte seinen dienstlichen Wohnsitz hat, als Endpunkt die Mitte des Ortes, in dem das Dienstgeschäft verrichtet wird. c) Für Gemeinde-(Guts-)Bezirke, in denen ein durch die geschlossene Lage der Wohnstellen gekennzeichneter Ortschaftsbering überhaupt nicht vorhanden ist, gilt als Anfangspunkt der Reise das Wohngehöft der Beamten, als Endpunkt stets die Stelle, wo das Dienstgeschäft verrichtet wird. d) Hat der Beamte seinen dienstlichen Wohnsitz in einem Gemeinde-(Guts-)Bezirk mit einer oder mehreren Ortschaften außerhalb eines geschlossenen Ortsringes isolirt auf dem Lande, so ist das Wohngehöft als Ausgangspunkt der Reise anzusehen.

§ [Tarifermäßigung für Düngemittel.] Das preußische Staatsministerium hat sich nach einer amtlichen Erklärung mit Rücksicht auf die Lage der inländischen Landwirthschaft damit einverstanden erklärt, daß die für die Zeit vom 1. März 1895 bis zum 1. Mai 1897 gewährte zwanzigprozentige Tarifermäßigung für Düngemittel auf weitere fünf Jahre bewilligt werde. Bezüglich der näheren Bedingungen darf auf die in nächster Zeit zu erwartenden öffentlichen Bekanntmachungen der königlichen Eisenbahndirektion verwiesen werden.

* [Zum Handelsverkehr mit Rußland.] Die Mittheilungen verschiedener Blätter über deutsch-russische Verhandlungen zollpolitischer Natur sind der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu Folge nur insofern begründet, als nächstens in Berlin eine deutsch-russische Kommission zusammentreten wird, um die Schwierigkeiten zu berathen und zu begleichen, die auf handelspolitischem und veterinairpolizeilichem Gebiete entstanden sind. — Ein Rundschreiben des russischen Finanzministers giebt die Aufhebung der Beschränkungen bekannt, welche bisher bezüglich der Einfuhr lebender Schweine nach Rußland bestanden haben.

*** [Post- und Telegraphenverkehr.] Nach der soeben erschienenen Statistik der deutschen Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung im Jahre 1895 betrug die Zahl der Postanstalten 28 726, die der Reichstelegraphenanstalten 13 739 gegen 27 398 bezw. 13 288 im Jahre 1894. Der Ueberschuß betrug 1895 25 268 535 Mark, im Jahre 1894 20 417 252 Mark. Die Zahl der Beamten betrug 154 273 gegen 148 035 im Jahre 1894. Es betrug hier in Thorn: die Einnahme an Porto- und Telegraphengebühren 281 741 Mark. Eingegangen: portopflichtige und portofreie Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Waarenproben 2 863 500 Stück, Packete ohne Werthangabe 249 134 Stück. Briefe mit Werthangabe 12 109 Stück, Packete mit Werthangabe 2954 Stück. Aufgegeben: portopflichtige und portofreie Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Waarenproben 3 044 900 Stück, Packete ohne Werthangabe 112 771 Stück, Briefe mit Werthangabe 9612 Stück, Packete mit Werthangabe 1620 Stück. Eingegangene Postnachnahmesendungen 23 023 Stück, eingegangene Postauftragsbriefe 10 484 Stück. Betrag der eingezahlten Postanweisungen 7 091 322 Mark, Betrag der ausgezahlten Postanweisungen 5 816 155 Mark, Zahl der von den Verlagsanstalten abgesetzten Zeitungsnummern 1 110 577 Stück. Aufgegebene Telegramme 55 183 Stück, eingegangene Telegramme 52 360 Stück.

+ [Communalbesteuerung der Beamten.] Die Aufhebung der Privilegien der Beamten in der Communalbesteuerung hatte bekanntlich eine Resolution zum Gegenstande, welche der allgemeine preußische Städtetag in seiner am 30. September d. J. abgehaltenen Sitzung einstimmig angenommen hat. Diese Resolution ist jetzt dem Herrenhause, sowie dem Hause der Abgeordneten mit der Bitte zugegangen, sie baldmöglichst, insbesondere bei Gelegenheit der bevorstehenden Aufbesserung der Staatsbeamtengehälter, zu berücksichtigen.

+ [Ein Farbstoff als Heilmittel gegen nervöse Kopfschmerzen] wird in der „Berliner Klinischen Wochenschrift“ von einem dortigen praktischen Arzte angelegentlichst empfohlen. Es handelt sich um das sogenannte Methylenblau, einen Anilinfarbstoff, dessen Eigenschaft, gerade Nervenfasern an mikroskopischen Präparaten zu färben, bereits vor einigen Jahren Professor Ehrlich veranlaßte, es zur Schmerzstillung zu empfehlen. Nach den allerdings nicht allzu zahlreichen Beobachtungsfällen Dr. Lewy's nun stellt das Methylenblau ein gerade bei nervösen Kopfschmerzen und Migräne höchst auffällig wirkendes Heilmittel dar, welches im Stande ist, Schmerzen, die jeder anderen Behandlung getrotzt haben, nicht nur augenblicklich zu stillen, sondern dauernd zu beseitigen. In einem der von Dr. Lewy erwähnten Fälle hält die günstige Wirkung bereits seit vier Jahren an, was um so bemerkenswerther ist, als es sich dabei um eine Frau handelte, die wegen ihrer ständigen quälenden Kopfschmerzen bereits hochgradig melancholisch geworden war, ja sogar einen Selbstmordversuch gemacht hatte. Alle bisher angewandten Mittel und Behandlungsmethoden hatten nichts gefruchtet; erst Methylenblau beseitigte ihre Schmerzen vollständig und dauernd. Auch in drei anderen Fällen hält der Erfolg des Mittels bereits seit einigen Monaten an. Dasselbe wirkt aber, wie Dr. Lewy ausdrücklich hervorhebt, nur bei Kopfschmerzen nervöser Natur. Die Verordnung unterliegt natürlich ärztlicher Kontrolle.

= [Krankenkassen-Anmeldung.] Es kann nicht häufig genug darauf hingewiesen werden, daß alle im Fabrik- und Gewerbebetriebe beschäftigten Personen dem Krankenversicherungsgesetz unterliegen, und daß der Arbeitgeber die Verpflichtung hat, alle Personen, welche in seinem Gewerbebetriebe beschäftigt sind, zur Krankenkasse anzumelden. Versicherungspflichtig sind auch Personen unter 16 Jahren (also Laufburschen 2c.) sowie Personen, welche nur zu bestimmten Tageszeiten im Gewerbebetriebe beschäftigt sind (wie Zettelträger, Scheuerfrauen 2c.), wenn die Beschäftigung wenigstens eine Woche andauert. Ferner sind Personen, welche theils im Gewerbebetriebe, theils in der Häuslichkeit beschäftigt werden, versicherungspflichtig, wie z. B. das Dienstmädchen eines Restaurateurs, wenn dasselbe auch die Spülung von Flaschen, Gläsern, das Zubereiten von warmem Wasser für Getränke, das Reinigen der Gaststuben zu besorgen hat. Der Arbeitgeber setzt sich im Unterlassungsfalle Polizeistrafen bis 20 Mark für jeden Fall aus, bleibt der zuständigen Ortskrankenkasse für alle Aufwendungen derselben regreßpflichtig und hat sämmtliche Beiträge allein nachzuzahlen, während er bei rechtzeitiger Anmeldung nur ein Drittel und der Arbeitnehmer zwei Drittel des Beitrages zu zahlen hat. Das sogenannte Lazareth-Abonnement ist für die im Gewerbebetriebe beschäftigten Personen nicht genügend und schützt gegen die Nachtheile versäumter Anmeldung nicht.

† [Die Badesaison] in der Weichsel ist seit letztem Freitag für dieses Jahr beendet. Es haben bis dahin noch immer täglich gegen zwölf Personen, Herren und Damen, gebadet. Die Wassertemperatur betrug in den letzten Tagen nur 5½ Grad Reaumur. Das Baden sollte noch weiter fortgesetzt werden, aber der Badeanstaltsbesitzer Dill hat die Bassins aus dem Wasser gehoben und läßt die Anstalt zum Transport in den Winterhafen auseinandernehmen.

m [Die Leibitscher Mühlenverwaltung] ersucht uns, mitzutheilen, daß der gestern hier in die Weichsel gefahrene Mehlwagen kein Wagen der Leibitscher Mühle gewesen ist; diese habe gestern kein Gespann nach der Stadt gesandt.

þ [Als Leiche aufgefunden] wurde heute früh im Grützmühlenteich der Sackträger Ludwig Kruszewski, Bergstraße Nr. 24 in Mocker wohnhaft. K. war als Sackträger auf dem Hauptbahnhof beschäftigt und hatte noch bis gestern Abend seine Arbeit versehen, heute früh wurde seine Leiche von einem Arbeiter, der zur Arbeit ging, im Grützmühlenteich bemerkt. K. war in der Nähe der Badeanstalt etwa 3 Meter in den Teich hineingegangen, wo er mit den Füßen im Morast stecken geblieben und ertrunken ist. Der Umstand, daß er seine Stiefel und Mütze am Ufer zurückgelassen hatte, läßt es als zweifellos erscheinen, daß K. Selbstmord begangen hat, zumal auch sonst nichts auf ein etwa an ihm begangenes Verbrechen hinweist.

Z [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,18 Meter über Null. Eingetroffen ist der Dampfer „Merkur“ mit drei Kähnen im Schlepptau aus Danzig und wieder nach Danzig zurückgedampft, und der Dampfer „Bromberg“ mit Heringen, Petroleum und Kolonialgütern beladen aus Danzig bezw. Bromberg. Abgefahren sind ein russischer Dampfer nach Warschau und zwei mit Zucker beladene Kähne nach Neufahrwasser.

§][§ [Polizeibericht vom 11. November.] Irrthümlich abgegeben: Ein großes, weißemaillirtes Waschservice bei Spediteur Riefflin. — Verhaftet: Drei Personen.

---

r. Mocker, 10. November. Der hiesige Schützenverein hielt am Sonnabend beim Kameraden Zittlau im „Goldenen Löwen“ sein erstes Wintervergnügen mit Tanz ab. Acht Tage vorher wurde in der abgehaltenen Generalversammlung für den verstorbenen ersten Vorsteher Tornow dessen bisheriger Stellvertreter, Bauunternehmer Wilh. Brosius zum Vorsitzenden, Baumeister Steinkamp zum Stellvertreter und Bauunternehmer Leop. Brosius an Herrn Steinkamps Stelle zum Rendanten gewählt.

— Ostaszewo, 10. November. Auf dem hiesigen Bahnhof bog vorgestern ein Knecht des Gutsbesitzers Wegner mit einem mit Rüben beladenen Wagen 25 Meter vor der Maschine des Zuges 502, die das Läutewerk in Bewegung gesetzt hatte, in das Gleis. Beim Wenden des Wagens wurde ein Pferd von der Lokomotive erfaßt und beschädigt. Der Zug konnte der kurzen Strecke wegen nicht rechtzeitig zum Stehen gebracht werden.

Podgorz, 10. November. Das endgiltige Hauptergebniß der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 ist, nach Mittheilung des Kgl. statistischen Bureaus in Berlin, für die Stadtgemeinde Podgorz folgendes: Bewohnte Wohnhäuser waren 162 vorhanden. Haushaltungen wurden 585 gezählt, und zwar gewöhnliche Haushaltungen von zwei und mehr Personen 539, einzeln lebende männliche bezw. weibliche Personen mit eigener Haushaltung 25 bezw. 21. Die ortsanwesende Bevölkerung betrug 2632, darunter 1279 männliche und 1353 weibliche Personen; reichsangehörige aktive Militärpersonen 5. Nach dem Religionsbekenntniß waren: evangelisch 812 männliche und 843 weibliche Personen (davon evangelisch ohne nähere Bezeichnung 794 bezw. 812, evang.-luth. 16 bezw. 24, Alt- u. s. w. Lutheraner 2 bezw. 7), katholisch 440 bezw. 479, andere Christen 6 bezw. 7 (davon Mennoniten 2 bezw. 5), Apostolische Kirche (Irvingianer) 4 bezw. 2, Juden 20 bezw. 24 Personen und eine männliche Person mit unbestimmter Angabe des Religionsbekenntnisses. — Dem Tischlermeister Prochnow von hier ist der Zuschlag für die Lieferung von 4 Fach Doppelfenster an der hiesigen evangelischen Volksschule für den Preis von 23,50 Mark pro Fach ertheilt. Zur Bedingung ist dem Lieferanten gestellt, daß die Fenster spätestens bis zum 1. Dezember cr. fertig gestellt sein müssen.

— Von der russischen Grenze, 10. Nov. Im Weichselgebiete hat das Einschlagen der Wälder einen solchen Umfang angenommen, daß die Regierung gegen diesen Raubbau besondere Maßregeln plant. Die wirthschaftliche Nothlage zwingt die Gutsbesitzer, ihre Wälder zu Geld zu machen. — Mit dem Bau von Chausseen hat man während des Sommers im Grenzgebiete Ernst gemacht. Zwar sind die bisher fertiggestellten Straßen noch lange nicht ausreichend, auch nur das dringendste Bedürfniß zu befriedigen. Doch wird das Bestreben der Regierung, die Wegeverhältnisse zu bessern, dankbar anerkannt.

Vermischtes.

Erschossen hat sich im Wiesbadener Bahnhofshotel Lieutenant Pfeiffer vom 11. Pionierbataillon in Kassel mit seiner Braut, Frl. Zickwolf aus Mainz.

Die Gemahlin des New-Yorker Millionärs William Vanderbilt ist gestorben.

Ueber 40 Mill. Mk. Verluste hat das Postamt von Nordamerika im letzten Jahre gehabt.

Ein Denkmal der Dichterin Annette v. Droste-Hülshoff ist in Münster (Westfalen) enthüllt worden.

Schiffszusammenstoß. Bei St.-Johns (Neufundland) stieß der Dampfer „Tiber“ mit dem Schooner „Maggie“ zusammen, wonach letzterer sank. Neun Männer und vier Frauen ertranken, 10 Personen wurden gerettet.

Von einem Schiffsunglück wird aus Sevilla (Spanien) berichtet: Ein Dampfer, auf dem sich eine Gesellschaft befand, die auf dem Guadalquivir Enten jagen wollte, kenterte in Folge eines Zusammenstoßes; 21 Personen ertranken.

Hochwasser hat in und bei Citta di Castello (Italien) große Verheerungen angerichtet. Der vierte Theil der Wohnungen wurde überschwemmt, mehrere Brücken sind fortgerissen und Mühlen und Bäume verschwunden. Die Felder sehen trostlos aus. Vier Personen sind ums Leben gekommen.

Kardinal Fürstbischof Kopp in Breslau erhöhte die Pensionen aller Wittwen der verstorbenen fürstbischöflichen Beamten und Diener um ein Viertel.

Nansens Begleiter auf der Nordpolfahrt, Premierlieutenant Hansen trifft demnächst mit den Kapitänen Sparre und Holst in Pillau ein, um drei auf der Schichauwerft für Norwegen gebaute Torpedoboote erster Klasse abzunehmen.

Der Fehlbetrag der Pester Ausstellung beziffert sich auf nicht ganz eine halbe Million Gulden und wird durch den Staat getragen.

Bei einer Zahnoperation in Lebensgefahr gerathen ist in Berlin ein junger Mann. Der Zahnkünstler untersuchte die Zähne seines Patienten mit Hilfe eines an einem langen Holzstiel befestigten runden Vergrößerungsspiegels, als dieser Spiegel mitsammt dem spitzen Verbindungsglied sich von dem Holzstiel loslöste und dem Patienten in den Schlund hinunter rutschte. Unter großen Qualen suchte der junge Mann einen Arzt auf, dem es gelang, durch starke Dosen Rizinusöl und anderer Mittel den Patienten von dem Fremdkörper zu befreien.

In Frankfurt am Main sind der Bankier A. Federlin und dessen Theilhaber Hirsch verhaftet worden. Die Verhaftung ist, wie von wohlunterrichteter Seite mitgetheilt wird, wegen Depotunterschlagungen erfolgt.

In Hamburg begann vor dem Landgericht am Dienstag der Prozeß gegen den Architekten Foßhag anläßlich der Hauseinsturzes auf der Uhlenhorst am 6. März 1896, durch welchen 10 Personen getödtet und 8 verletzt wurden. Der Mitschuldige, Maurermeister Raßmussen entzog sich der strafgerichtlichen Verfolgung dnrch die Flucht nach Transvaal. Sämmtliche Sachverständige waren darüber einig, daß die anfangs vermuthete Annahme, eine Senkung des Fundaments sei die Ursache des Einsturzes gewesen, ganz ausgeschlossen sei. Als Ursache wurde einstimmig festgestellt, daß die Pfeiler zu schwach und überhaupt durchaus fehlerhaft gebaut worden sind. Nach Vernehmung einer Anzahl Zeugen, bei der sich herausstellte, wie es möglich geworden, daß Raßmussen aus der Untersuchungshaft entlassen wurde, stellte der Vorsitzende fest, daß während der Untersuchung ein grober Vertrauensbruch vorgekommen sein müsse. Die Verhandlung dürfte drei Tage dauern. Der Angeklagte bestreitet seine Schuld. Zwei Brüder des entflohenen Raßmussen sind diesem kürzlich nachgereist.

Als Falschmünzer wurden in Berlin die Kellner Briesewitz und Kliß und der Schriftsetzer Friberg verhaftet. Dienstag hat man noch einen dritten Kellner wegen desselben Verbrechens verhaftet. Die Verhafteten befaßten sich mit der Fabrikation und dem Vertrieb falscher Zweimarkstücke mit dem Bildniß des Königs von Sachsen, der Jahreszahl 1877 und dem Münzstempel E; ferner Zweimarkstücken Kaiser Wilhelm I. mit der Jahreszahl 1876 und dem Münzstempel A, sowie Einmarkstücken mit der Jahreszahl 1883 und dem Münzstempel A. Die Bande unternahm häufig Ausflüge nach anderen Städten, so z. B. nach Hamburg, wo sie eine größere Anzahl von Falsifikaten unterbrachten. Die Stücke sind an dem fehlenden Klang und am Gewicht leicht erkennbar, besonders schlecht sind die Ränder gefertigt.

Neueste Nachrichten.

Düsseldorf, 10. November. In dem Prozesse gegen den „Wunderdoktor“ der Homöopathie, Dr. Volbeding und Genossen wegen Tödtung, Bestechung und Betruges wurde Volbeding zu 4 Jahren nnd 1 Monat Gefängniß, 3000 Mark Geldstrafe und fünfjährigem Ehrverlust, die Mitangeklagten Koennecke zu 6 Monaten und Wingerath zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Volbeding wurde sofort verhaftet. Der Staatsanwalt hatte gegen Volbeding 4 Jahre Gefängniß, 3000 Mark Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust beantragt, gegen Koennecke und Wingerath je 3 Monate Gefängniß. Die Vertheidiger hatten die Freisprechung (!) ihrer Klienten beantragt.

Frankfurt a. M., 10. November. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Mailand: Eine bei der Filiale der Banca d'Italia in Como vorgenommene Inspektion deckte schwere Unordnungen auf. Es verlautet, die Filiale habe einen Verlust von 700 000 Lire zu verzeichnen.

Paris, 10. November. Die maßgebenden Abendblätter bezeichnen die Rede Salisbury's (vergl. Rundschau) als eine beruhigende Bekräftigung des europäischen Konzerts, bemerken jedoch, Salisbury hätte besser gethan, in seiner konziliaten Rede die Zwietracht säende egyptische Frage nicht zu berühren.

St. Etienne, 10. November. Durch einen Grubeneinsturz in Talandiere wurden 4 Bergleute getödtet.

St. Gallen, 10. November. Das Kantonsgericht entschied heute in dem Prozeß wegen des Nachlasses von Johann Orth (Erzherzog Johann von Oesterreich) dahin, daß die Bank in St. Gallen die bei ihr hinterlegte Million zurückzuzahlen habe.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 11. Nov. um 6 Uhr Morgens über Null: 0,20 Meter. — Lufttemperatur — 2 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: West schwach.

Wetteransichten für das nördliche Deutschland:

Für Donnerstag, den 12. November: Gelinde, wolkig, vielfach bedeckt, regnerisch und Nebel.

Für Freitag, den 13. November: Milde, wolkig, strichweise Regen und Nebel.

Für Sonnabend, den 14. November: Milde, meist trübe, vielfach Regen und Nebel. Stellenweise Nachtfrost. Schneefälle. Frischer Wind.

Handelsnachrichten.

Thorn, 10. November. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter: sehr schön.

Weizen: fest, 129 Pfd. bunt 152 Mk., 131|32 Pfd. hell 154|55 Mk., 134 Pfd. hell 157 Mk. — Roggen: fest, 124|25 Pfd. 114 Mk., 126|28 Pfd. 116|17 Mk. — Gerste: helle, milde Waare 138|141 Mk., feinste über Notiz, gute Brauw. 127/136 Mk., Futterw. 106|108 Mk. — Erbsen: Mittelw. 115/19 Mk., Futterw. 108|10 Mk. — Hafer: reiner heller 117|22 Mk., geringere Sorte 110|14 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	11. 11.	10. 11.		11. 11.	10. 11.
Russ. Noten. p. Cassa	217,70	217,50	Weizen: November	178,25	175,25
Wechs. auf Warschau k.	216,50	216,40	Dezember	179,—	176,—
Preuß. 3 pr. Consols	98,60	98,60	loco in N.-York	93 5/8	90 7/8
Preuß. 3½ pr. Consols	103,75	103,80	Roggen: loco.	132,—	131,—
Preuß. 4 pr. Consols	103,80	103,80	November	132,—	130,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,40	98,30	Dezember	132,50	131,50
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,70	103,60	Hafer: November	131,50	170,75
Poln. Pfandb. 4½%	—,—	67,10	Dezember	131,—	130,50
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—	Rüböl: November	59,80	59,70
Westpr. 3½% Pfndbr.	94,40	94,10	Dezember	59,70	59,70
Disc. Comm Antheile	205,90	206,90	Spiritus 50er: loco	57,—	56,70
Oesterreich. Bankn.	170,05	170,10	70er loco.	37,40	37,10
Thor. Stadtanl. 3½%			70er November	41,80	41,80
Tendenz der Fondsb.	matt	matt	70er Dezember	41,80	41,80

Wechsel-Discont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½% für andere Effekten 6%.

Durch Beschluß der **General-Versammlung des Vorschuß-Vereins zu Thorn,** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu Thorn vom 20. October 1896 ist § 94 des Statuts in Abs. 2 wie folgt abgeändert: (4848)

Falls eins oder mehrere dieser Blätter eingehen, tritt an deren Stelle der Reichsanzeiger in Berlin.

Thorn, den 5. November 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Auch in diesem Jahre soll hergebrachtermaßen am **Todtenfeste**, Sonntag, den 22. November cr., in den sämmtlichen hiesigen Kirchen nach dem Gottesdienste und zwar Vor- und Nachmittags eine Kollekte zum Besten armer Schulkinder durch die Herren Armendeputirten an den Kirchenthüren abgehalten werden, um demnächst einer größeren Anzahl armer Schulkinder durch Beschaffung der nothwendigsten Bekleidungsstücke u. s. w. ein frohes Christfest bescheeren zu können u. auf diese Weise den Schulbesuch zu ermöglichen, bezw. zu fördern.

Die für diesen Zweck disponibel gestellten, an sich immerhin keineswegs knapp bemessenen Mittel der Armenkasse, welche so mannigfache dringende Bedürfnisse zu befriedigen hat, sind in Anbetracht der sehr zahlreichen hilfsbedürftigen Schuljugend verhältnißmäßig gering und unzureichend.

Unter diesen Umständen dürfen wir wohl bei dem bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Bürgerschaft zuversichtlich hoffen, daß wir durch die Kollekte den gewünschten Zuschuß erreichen werden.

Die Herren Schuldirigenten und Armendeputirten sind übrigens jederzeit bereit, für den beregten Zweck geeignete Geschenke, namentlich auch gebrauchte Kleidungsstücke, zur demnächstigen Vertheilung entgegenzunehmen.

Thorn, den 6. November 1896. 4843

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 2. bis einschl. 7. November d. Js. sind gemeldet:

a. Geburten:

1. Kgl. Hauptmann im Inf.-Regt. Nr. 61 Werner Schmidt zur Nedden, Sohn. 2. Maurermeister Konrad Schwartz, Tochter. 3. Oberkellner Herm. Martin, T. 4. Schneidermeister Matheus Klosowski, Tocht. 5. Eine uneheliche T. 6. Lehrer Johann Zulawski, S. 7. Eine uneheliche T. 8. Arb. Simon Bruzdowski, T. 9. Fleischermeister Adolph Haack S. 10. Schuhmachermstr. Franz Reszkiewicz, T. 11. Ein unehelicher Sohn.

b. Sterbefälle:

1. Militäranwärter Hermann Kanter, 39 J. 7 M. 26 Tg. 2. Kanzleirath Karl Woelck, 76 J. 4 M. 22 Tg. 3. Hausdiener Michael Golembiewski, 50 J. 1 Mon. 12 Tg. 4. Sattlermeister-Wwe. Emma Stephan geb. Lehmann, 58 J. 6 M. 12 Tg. 5. Militärkrankenwärter August Mews, 23 J. 5 Mon. 6 Tg. 6. Kanonier Otto Franz Bieling, 21 J. 8 M. 22 Tg. 7. Bruno Klaschewski, 7 J. 8 M. 23 Tg. 8. Unverehelichte Martha Brock, 17 J. 9 M. 9. Max Haack, 3 Std. 10. Hilfsbremser Michael Jankowiak aus Piask (unbekannt). 11. Friedrich Gliese, 9 M. 17 Tg.

c. Aufgebote:

1. Bahnarbeiter Heinrich Vollstedt und Franziska Glomb, beide Borkowitz. 2. Arb. Karl Meißel und Auguste Friske, beide Heegermühle. 3. Kutscher Heinrich Gielsdorf und Louise Janselau. 4. Dekorateur Franz Reyenkowski und Elisabeth Marx. 5. Arb. Leonard Hinz und Katharina Sadecki. 6. Bahnmeister Heinrich Witte und Klara Glogau. 7. Kesselschmied Gustav Czerwinski-Elbing mit Maria Werr-Adl. Blumenau. 8. Arbeiter Anton Ceynowa und Wwe. Auguste Schäfer geb. Schattner. 9. Bäckergeselle Paul Kukielski und Emilie Eichholz-Schloßhauland. 10. Schiffsgehilfe Adam Wisniewski und Veronika Grzywinski. 11. Arbeiter Johannes Krohn in Hamburg-Wenterhude und Anna Schacht-Niendorf. 12. Arb. Friedrich Günther und Gertrud Danowski, beide Potsdam. 13. Zimmergeselle Leopold Nüßler und Wittwe Charlotte Schulz geb. Roeder, beide Mocker. 14. Arbeiter Friedrich Leppek-Lindenwalde und Marie Gunia-Persing. 15. Vizefeldwebel im Fuß-Art.-Regt. 11 Reinhold Fitzky-Leibitsch und Maria Schmidt. 16. Arbeiter Friedrich Heiske-Königl. Roßgarth u. Emilie Flader-Sitno. 17. Gasthofbesitzer Otto Remus-Kl. Czerniau und Mathilde Huß-Schönek. 18. Feldwebel im Inf.-Regt. 61 Max Brauer und Martha Moldenhauer-Marienwerder.

d. ehelich verbunden:

1. Postsekretär Benno Militz-Pleß mit Martha Pfeiffer. 2. Vizefeldwebel und Bataillons-Tambour im Inf.-Regt. 61 Otto George mit Wilhelmine Eichhorn. 3. Schiffsgehilfe Johann Macierzynski mit Ludowica Blaszkiewicz. 4. Schiffer Anton Znanicki m. Ww. Marianna Jankowski gb. Pruchenkiewicz. 5. Arbeiter Johann Dignat mit Veronika Kmieciak.

Standesamt Podgorz.

Vom 4. bis einschl. 11. November d. Js. sind gemeldet:

a. Geburten:

1. Weichensteller Wilhelm Hoßbach, Tochter. 2. Heizer August Gapski-Piaske, Tochter. 3. Vicefeldwebel Adolf Gajewski-Rudak, T. 4. Maurer Franz Glowacki, Tochter. 5. Eine uneheliche Tochter. 6. Pfarrer Friedrich Endemann, Sohn.

b. Aufgebote:

Keine.

c. Eheschließungen.

1. Locomotivheizer Otto Oehlschläger und die unverehelichte Maria Neumann.

d. Sterbefälle:

1. Eine uneheliche Tochter. 2. Erna Asp-Rudak, 3 Jahre, 2 Monate, 3 Tage. 3. Eine Todtgeburt. 4. Ferdinand Lowin-Piaske, 8 Monate, 28 Tage alt.

Rügenwalder Cervelatwurst

ist eingetroffen. **E. Szyminski.**

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

Bei der Anbringung der **Spülvorrichtungen für Schankgefäße** in den Wirthschaften pp. findet häufig eine Aenderung der Zu- und Entwässerungsleitungen statt. Solche Veränderungen sind lt. § 1 der Polizei-Verordnung vom 7. September 1893 der Wasserwerks-Verwaltung (Stadtbauamt II) anzuzeigen zur Berichtigung der bezüglichen Consensakten und bedürfen der Consentirung.

Wo solche Anzeigen bisher unterblieben sind, sind dieselben nachträglich zu erstatten.

Thorn, den 6. November 1896. 4837

Der Magistrat.
Stadtbauamt II.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, d. 13. November cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich vor der Pfandkammer **1 gutes Arbeitspferd, 2 Papageien mit Gebauer und 1 Kruzifix mit Musik** meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern. (4856)

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Gradlinige massive Decke

System Foerster. D. R.-G.-M.

Patentirt in verschiedenen Staaten. Keine Verankerung, keine Eiseneinlage, feuer-, schall- und schwammsicher.

Genehmigt von der Baupolizei Berlins und anderer Städte. Durch einfachste Herstellung wie billigsten Preis schnell beliebt geworden.

Jeder Bauausführende ist zur Anfertigung der Decken selbst berechtigt. 4772

Näheres durch

Maurermeister Mehrlein in Thorn.

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzige echte altrenommirte

Färberei

und Haupt-Etablissement

für chem. Reinigung v. Herren- u. Damenkleidern etc.

Thorn, nur Gerberstr. 13|15,

Neben d. Töchterschule u. Bürgerhospital.



Maria-zeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

= Unentbehrliches =
altbekanntes
Haus- u. Volksmittel

bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel** und **Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn", Wien** I Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel", Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Thorn: Rathsapotheke.

Vorschrift: Aloë 15,00 Zimmtrinde, Koriandersamen, Fenchelsamen, Anissamen, Myrrha, Sandelholz, Calmuswurzel, Zittwerwurzel, Entianwurzel, Rhabarbara, von jedem 1,75. Weingeist 60%—750,00. 4667

Wagenremise

zu vermiethen. **M. Palm.**

Erste

Thorner Dampf-Wasch-Anstalt

Chlorkalk etc. verwende ich nicht.

Specialität: Gardinen-Spannen

Waschanstalt für Gardinen, Haus- und Leibwäsche und Kunst-Glanz-Plätterei

ist **eröffnet** und liefert zu jeder Tageszeit.

Besonders mache ich die Herren Kaufleute darauf aufmerksam, daß ich **sämmtliche Neu-Aussteuer und Geschäftswäsche** zur größten Zufriedenheit ausführe. — Den Herren Offizieren wie Privat-Herrschaften angelegentlichst mich empfehlend, sichere beste und schnellste Ausführung und prompte Bedienung zu. — Bestellungen werden schriftlich wie mündlich entgegengenommen.

Abholung und Lieferung erfolgt kostenlos.

(4716) A. Lewandowski, **Culmerstr. 12.**

Chlorkalk etc. verwende ich nicht.

Haupt- und Schlussziehung

der XVI.

Weimar-Lotterie,

vom 3.—9. Dezember d. J.

Erster Hauptgewinn i. W. v.

50,000 Mark.

Gewinne:

1	Gewinn im Werthe von	50 000 Mk.	= 50,000 Mk.
1	" " " "	10,000 "	= 10,000 "
1	" " " "	5,000 "	= 5,000 "
1	" " " "	2,000 "	= 2,000 "
1	" " " "	1,000 "	= 1.000 "
2	" " " " je	500 "	= 1,000 "
5	" " " " "	300 "	= 1,500 "
5	" " " " "	200 "	= 1,000 "
10	" " " " "	100 "	= 1,000 "
20	" " " " "	50 "	= 1,000 "
200	" " " " "	20 "	= 4,000 "
2000	" " " " "	10 "	= 20,000 "
5000	" " " " "	5 "	= 25,000 "
753	Gewinne im Gesammtwerthe von		27,500 "
8000	Gewinne im Werthe von		150,000 Mk.

1 Mk. kostet das Loos

11 Loose f. 10 M.
28 " " 25 "

F. Porto u. Liste s. 20 Pf. beizufüg. Loose versendet so lange d. Vorrath reicht

Gustav Hüttich, Generalagent, Weimar.

Schürzen.

Die größte Auswahl.
Die billigsten Preise.

J. Klar,

Leinen- und Wäsche-Bazar,
jetzt
Breitestraße 42.

Färberei und chemische Wasch-Anstalt

Ludwig Kaczmarkiewicz
Thorn,
36 Mauerstraße 36

empfiehlt sich zum Färben u. Reinigen aller Arten **Herren- und Damengarderoben.**

Empfehle mich zur **Anfertigung feiner**

Herrengarderobe

aus eigenen und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.

St. Sobczak, Schneidermst.

Thorn, Brückenstr. 17, n. Hotel Schwarz. Adler.



Reitunterricht

für Damen und Herren auf gut gerittenen u. zuverlässigen Pferden wird ertheilt. Anmeldungen jeder Zeit. 4858

M. Palm, Stallmeister.

Visiten-Karten

in allen gangbaren Formaten

empfiehlt

Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Musik-Werke,

Zithern, Violinen, Bogen, Kasten,

◀ prima Saiten, ▶

Harmonikas, Notenpulte, Schulen, **sämmtliche Bestandtheile u. s. w. billig bei**

F. A. Goram. Baderstr. 22, I.

Einzige fachgemässe Reparaturwerkstatt sämmtlich. Instrumente in Thorn. Theilzahlung gestattet. 4388

Eine Aufwärterin

gesucht. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Walter Brust,

Katharinenstraße 3/5,

Mechanische Werkstätte

für Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen, Anfertigung elektischer Klingelanlagen und Haustelegraphen 2c.

Futtermohrrüben

verkauft billigst (4803)

Amand Müller.

10 Pf. a Notenpiece aus meiner **Musikalien-Leih-Anstalt.**

Walter Lambeck.

Rückladung

für 1 Möbelwagen nach Breslau
für 1 Möbelwagen nach Berlin
sucht **W. Boettcher.**

Wunderbar ist der Erfolg

weissen, zarten und **rosigen Teint** erhält man unbedingt beim tägl. Gebrauch von:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

Vorr. à Stück 50 Pf. bei: 3332

J. M. Wendisch Nachfl.

30 000 Mk.

auch getheilt **sofort** zu vergeben durch

C. Pietrykowski,
Neustädtischer Markt 14, I.

Eine Bäckerei

mit guter Kundschaft ist von sofort zu verpachten. Offerten unter **N. 4839** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine alte gutgehende

Bäckerei

ist vom 1. April 1897 ab **zu verpachten.**

47 82 **Brombergerstr. 58.**

Arbeitswagen,

gut erhalten u. **zwei große Ernteleitern** wegen Raummangel **billig zu verkaufen.**

Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Ein Schreiber

kann sofort bei mir eintreten.

4824 **Cohn, Rechtsanwalt.**

Ein junges Mädchen

mit guter Schulbildung und einiger Kenntniß von Buchführung findet als **Verkäuferin** sofort Stellung in der Buchhandlg. v.

Walter Lambeck.

Schützenhaus-Theater.

Donnerstag, 12. November cr.:

Die Loreley.

Großartige Schwank-Novität.

CIRCUS

A. Braun.

Heute Mittwoch, 11. November:

Grosse Sports-Vorstellung.

Donnerstag, den 12. November:

Außerordentliche

Parforce-Vorstellung

mit ganz neuem Programm.

Um gütigen Zuspruch bittet

4855 **A. Braun.**

Christlicher Vortrag

am Freitag, d. 13. November, Abends 7½ Uhr

i. Saale d. Hrn. Mielke, Karlstr. 5,

wozu freundlichst einladet 4852

Die Christengemeinde.

Schlesinger's Restaurant.

Donnerstag, den 12. November:

Wurstessen.

(Eigenes Fabrikat.)

Ausschank der vorzüglichen Biere:

Patzenhofer Ceres-Bier hell, Spaten-Bräu, Culmer.

Zimmer für Vereine sind noch zu haben.

Achtung!

Von heute ab:



lebende Oderkarpfen.

Jeden Freitag auf dem Fischmarkt, sowie an anderen Tagen in meiner Wohnung **Coppernikus-Straße Nr. 35** zu haben.

Hochachtungsvoll **Wisniewski.**

Im

Neubau Schulstr. 10|12

sind herrschaftliche Wohnungen v. 6 Zimmern nebst allem Zubehör von sofort zu vermieth.

(4309) **G. Soppart.**

— 64. Auflage —

Die Selbsthilfe,

praktischer Ratgeber für alle jene, die an den üblen Folgen frühzeitiger Verirrungen leiden. Es lese es auch jeder, der an Herzklopfen, Angstgefühl und Nervenzerrüttung leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Preis 1 Mark (in Briefmarken). Zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastr. 6.**

Lehrling

für **Colonial- u. Delikatessen-Handlung, Destillation, Bierdepot** gesucht. Gründliche Lehre, Buchführung, günstige Beding.

4849 **A. Wegner, Bromberg, Schleusenau.**

Wohnungsgesuch.

Junger Beamter sucht zum 1. Jan. eine Wohnung von 3 Zimmern (oder 2 Zimmer n. Cabinet) mit heller geräumiger Küche und nöthigem Nebengelaß in der Stadt — oder deren Nähe auf der Bromberger Vorstadt. —

Offert. m. Preisangabe sind bis zum 17. d. Mts. unter **L. D. i. 12** in der Expedition der „Thorner Zeitung" abzugeben. (4851)

Zwei unmöbl. Zimmer

mit Küche und Burschengelaß sind per sofort **zu vermiethen.**

Näheres in der Expedition d. Ztg.

Altstädt. Markt 5

ist die von Herrn Oberstabsarzt **Nitze** bewohnte **III Etage,** bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. 4825

Ein unmöbl. Zimmer

eventl. mit Burschengelaß ist per sofort **zu vermiethen.**

Näheres in der Expedition d. Ztg.

Eine Wohnung, 3 Zimmer und Zubeh. **Brombergerstr. 31** neben dem Botanischen Garten von sogleich zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Schlossermeister **R. Majewski, Brombergerstr.**

1 m. Zim. prt. m. Kab. z. v. Strobandstr. 17.

1 Wohnung zu verm. **Bäckerstraße 8.**

Im Hause Araberstr. 4

ist eine **Wohnung** II. Et., 4 Zim., Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen.

Näh. im Bureau Koppernikusstr. 3. 3762

II. Etage

Comptoir u. Wohnung versetzungshalber sof. od. später zu verm. **Henschel,** Seglerst. 10.

Mittl. Wohnungen, 2. Etage, **kleine Wohnungen,** 4. Etage, zu vermiethen.

4280 **Brückenstraße 40.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.